

## Das Bad bleibt, aber für das Eis wird es dünn

Von Ralph Heiniger. Aktualisiert um 08:03

**Ein Mini-Disneyland wird es in der Ka-We-De nicht geben. Der Gemeinderat verfolgt nur noch zwei Varianten weiter. Beide sehen vor, den Sommerbetrieb attraktiver zu gestalten.**



Die Ka-We-De ohne Eis? Das ist für den Gemeinderat die beste – für die Sportvereine jedoch keine Option.

Bild: Beat Mathys

### Synthetisches Eis

Synthetisches Eis sei kaum besser als gar kein Eis, sagen alle Ka-We-De-Befürworter. «Das ist nahe an der Sterbebegleitung», sagt FDP-Stadtrat Alexandre Schmidt. «Anfänger werden Mühe haben, darauf zu laufen, die Eishockeyaner und die Eiskunstläufer werden die Ka-We-De verlassen müssen.»

Das führe zu Besucherschwund und schliesslich werde man den Winterbetrieb in der Ka-We-De aufgeben müssen.

**rah**

Die gute Nachricht fürs Kirchenfeldquartier vorweg: Im Sommer wird man in der Ka-We-De weiterhin baden können. Das Frei- und das Wellenbad bleiben bestehen. Der Gemeinderat will das Bad sogar aufwerten und die Anlage mit Wasserspielgeräten, verbesserten Abläufen und einem besseren Restaurantangebot attraktiver machen. Das Mini-Disneyland, mit Boggia-Anlage, Gartenschach und Abenteuerspielplatz, ist vom Tisch.

Was den Winterbetrieb betrifft, wird das Eis aber dünn. Nach der Analyse der Umnutzungsstudie der Ka-We-De, in der fünf verschiedene Varianten geprüft wurden, sieht der Gemeinderat nur noch zwei Möglichkeiten: die eine mit Eisflächen wie bis anhin, die zweite Variante ohne

Eisflächen oder – als Untervariante – mit synthetischen Eisflächen. «Aus finanzpolitischen Gründen steht die Variante ohne Eis für den Gemeinderat im Vordergrund», sagt Berns Sportdirektorin Edith Olibeth (SP). Mitte Jahr will der Gemeinderat seinen definitiven Entscheid vortragen.

### **So oder so rund 30 Millionen**

Die Investitionskosten für den Erhalt des Status quo liegen gemäss der Machbarkeitsstudie bei 30,45 Millionen Franken. Die Umnutzung mit einer synthetischen Eisfläche würde 28,7 Millionen kosten. Matchentscheidend seien aber die Betriebskosten für die Kunsteisbahn, erklärt Olibeth. «Dazu wird jetzt eine detaillierte Rechnung erarbeitet».

Die Ka-We-De ohne Eis? Das ist für die Sportvereine, die dort verwurzelt sind, keine Option. «Etwa die Hälfte unserer Nachwuchsbewegung würde aus dem Verein austreten, wenn wir ins Weyerli umziehen müssten», sagt Franz C. Brunner, Vizepräsident vom EHC Bern 96. Auch Christoph Stämpfli von der Eislaufsektion des SCB betont die Bedeutung der Ka-We-De für seinen Verein. «Gerade die Kinder würden nicht einfach so an einen anderen Standort wechseln, wenn es die Ka-We-De nicht mehr geben würde.»

Alexandre Schmidt, Ka-We-De Vorkämpfer und FDP-Stadtrat, zeigte sich gestern erfreut darüber, dass es in der Ka-We-De zumindest im Sommer weitergehen soll. «Ich kann aber nicht verstehen, dass der Gemeinderat ausgerechnet der beliebtesten Eisbahn der Stadt den Hahn zudrehen will», sagt Schmidt und verweist auf die Zahlen: Die Ka-We-De verzeichnete im Jahr 2010 mit 71495 Eintritten mehr Besucher als das Weyerli und die Postfinance-Arena.

Im Herbst 2010 kündigte Olibeth die komplette Schliessung der Ka-We-De an. Die Folge: In kürzester Zeit wurden im Kirchenfeldquartier 6600 Unterschriften gegen die Schliessung gesammelt. Vor einem Jahr liess Olibeth die Schliessung fallen und kündigte an, in der Ka-We-De einen Freizeitpark, sprich Mini-Disneyland, einzurichten. Jetzt wurde auch Mini-Disneyland auf Eis gelegt. Schliessen will der Gemeinderat jetzt nur noch die Eisflächen. «Es geht dem Gemeinderat nicht darum, einem Quartier etwas wegzunehmen», betont Olibeth. «Wir wollen das Geld, das uns zur Verfügung steht, im Interesse des Sports so gut wie möglich nutzen.»

### **«Im ersten Drittel»**

Alexandre Schmidt betont, dass der Stadtrat über dieses Geschäft entscheiden müsse. Und das letzte Wort habe allenfalls das Volk. In Eishockeyrethorik ausgedrückt: «Wenn sich der Gemeinderat im Sommer für eine Variante entscheidet, stehen wir erst am Ende des ersten Drittels.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 29.02.2012, 08:03 Uhr